

Ruhe für den Rastlosen



Man sollte meinen, der Mensch von heute könne

seine tägliche Belastung reduzieren, um Zeit zu gewinnen

für Entspannung und Erholung.

Doch weit gefehlt! Schon Kinder und Jugendliche stehen unter dem gesellschaftlichen Druck, ein gutes Ergebnis zu erzielen, um nicht im Konkurrenzkampf auf der Strecke zu bleiben. In der Ausbildung und im Berufsleben nimmt der Leistungsdruck oft bis an die Grenzen der Belastbarkeit zu. Trotz moderner technischer Erleichterungen war das Arbeitsleben nie so hektisch und aufreibend wie in unseren Tagen. Selbst in den Familien hören Überforderung und Stress nicht auf, und auch der heiß ersehnte Urlaub bringt nicht den erträumten Ausgleich, weil die Probleme bis ins fernste Ferienparadies nachfolgen.

Die Sünden – eine schwere Last

Nicht nur Arbeit und Mühe machen uns Menschen zu schaffen; es gibt noch eine andere schwere Last, die wir mit uns herumschleppen, nämlich die Sünde. Welcher Mensch auf dieser Erde kann behaupten, er habe nie gesündigt? Dabei hinterlässt jede Sünde, und sei sie noch so geringfügig, eine Spur. Jedes Mal, wenn wir gegen den ewig gültigen Maßstab Gottes verstoßen, gegen Mitmenschen oder Gott sündigen, laden wir uns eine weitere Bürde auf. Ein Unbehagen lastet auf uns, das wir uns häufig gar nicht erklären können, geschweige denn eingestehen wollen! Aber vor Gott können wir uns nicht verstecken, auch wenn wir versuchen, die Sünde zu verdrängen oder durch sogenanntes Gutestun aufzuwiegen. Gott kennt unsere Lage besser als wir selbst, und er weiß auch, dass wir den uns krank machenden Sündenberg niemals aus eigener Kraft beseitigen können.

Keine Religion kann uns helfen

Keine noch so gute Ethik, keine Philosophie, keine Psychologie, keine Religion und schon gar nicht die Esoterik können uns von der Last unserer Sünde befreien. Weder gute Taten noch Askese, weder Gottesdienstbesuche noch fromme Übungen können einen Menschen aus der Bedrückung durch Mühsal und Sünde erretten. Von den Religiösen sagt Jesus: „*Sie binden aber schwere und unerträgliche Lasten und legen sie auf die Schultern der Menschen; doch sie selbst wollen sie nicht mit ihrem Finger anrühren*“ (Matthäus 23:4). Sie meinen, durch Verhaltensregeln und Gebote die Menschen verbessern zu können. Aber genau das möchte Gott nicht! Er möchte uns vielmehr frei machen. Ihm liegt nicht an unserer Anstrengung, im Gegenteil: Er möchte uns zur Ruhe bringen.

Nur Jesus kann uns die Last abnehmen und Ruhe geben

Als Jesus die vielen durch die damalige Religion beschwerten Menschen sah, rief er: „*Kommt her zu mir alle, die ihr euch abmüht und beladen seid, so will ich euch Ruhe geben!*“ (Matthäus 11:28). Er war mit der Absicht in die Welt gekommen, uns die Lasten abzunehmen. So lesen wir in Jesaja 53: „*Fürwahr, er trug unsere Krankheiten und lud auf sich unsere Schmerzen ..., er ist um unserer Missetat willen verwundet und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten.*“ Diese alttestamentliche Bibelstelle spricht von Jesus. Er kam, um das für uns zu tragen,

was uns zu schwer ist. Unsere Gottlosigkeit und Gottesferne haben uns krank gemacht. Jeder sucht nur sich selbst, seinen eigenen Vorteil und seine Ehre und missachtet dabei vollkommen Gott, seinen Schöpfer. Wie verdorben und abartig ist doch die menschliche Seele! Die Menschen machen große Worte über Freiheit und Frieden, über Versöhnung und Liebe und geben sich aufgeklärt und fortschrittlich. Sie besuchen Entspannungskurse und Meditationsseminare, wollen sich selbst verwirklichen und merken gar nicht, dass ihr Sündenberg immer größer wird. Doch Jesus kam und hat unsere Sünden selbst getragen, für uns gesühnt und uns mit Gott versöhnt. Als Mensch hat er Gottes Gebote, seine gerechten Forderungen an seine Geschöpfe, selbst erfüllt und allezeit den Willen Gottes getan. Selbst Pilatus, sein weltlicher Richter, musste bekennen, dass er keine Ungerechtigkeit an ihm finden konnte. Jesus war ohne Sünde und hat das Gericht Gottes über uns Sünder auf sich genommen. Niemand sonst wäre dazu bereit oder fähig gewesen – und Gott hätte für diese Sühnung auch keinen anderen Menschen akzeptieren können. Allein Jesus Christus, der Mensch ohne Sünde, kann uns von unseren Lasten befreien. *„Denn es ist nur e i n Gott und e i n Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst als Lösegeld für alle gegeben hat“* (1. Timotheus 2:5-6).

Eine Einladung an alle Menschen

„Kommt her zu mir!“ ruft Jesus uns zu. Wer kommt, darf sicher sein, Vergebung der Sünden zu erhalten. Wer diese Einladung annimmt, der wird seine Ruhe und seinen Frieden erfahren. Wenn wir zu Jesus kommen, finden wir endlich nach Hause; wir sind dort angekommen, wo wir hingehören. Durch die Gemeinschaft mit Gott hat unser Umherirren ein Ende gefunden, und wir sind von der Hetzjagd in dieser Welt zur Ruhe gekommen. Ein neues Leben, ein Leben, gespeist aus einer Quelle, die uns bislang verborgen war, beginnt.

Entscheide dich, die Einladung Gottes anzunehmen

Jesus ist so nahe wie die Luft, die uns umgibt. Darum heißt es auch in Apostelgeschichte 4, Verse 10 bis 12, dass jeder gerettet wird, der seinen Namen anruft. Ist dir bewusst, dass du Vergebung und Errettung brauchst? Dann sage dem Herrn einfach: „Herr Jesus, ich komme zu dir“! Er nimmt jeden auf, der zu ihm kommt, denn er hat selbst versprochen: *„Alles, was mir der Vater gibt, wird zu mir kommen; und wer zu mir kommt, den werde ich gewiss nicht hinausstoßen“* (Johannes 6:37). Glaube ihm, sprich zu ihm und lass dir die Last deiner Sünden abnehmen. *„Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt“* (1. Johannes 1:9). Vertraue ihm! Er will dir nicht nur deine Sünden vergeben; er will dir nahe und die Quelle deines Lebens sein.

Jeder Mensch soll und kann diese befreiende Erfahrung machen, von der einer der Psalmisten voller Erstaunen schreibt: *„Eine Sprache höre ich, die ich bisher nicht kannte: Ich habe ihre Schultern von der Last befreit und ihre Hände vom Tragkorb erlöst“* (Psalm 81:6-7).

So ist also noch eine Ruhe vorhanden für das Volk Gottes

Auch wenn wir schon Christen sind und Jesus persönlich kennen, sollen wir nie aufhören, immer wieder zu ihm zu kommen. Zum einen sündigen wir immer wieder und brauchen dafür die Reinigung und Entlastung. Nehmen wir diese häufig in Anspruch, wird unser Gewissen sensibel und gestärkt, unser Verhalten und unsere Beziehung zu Gott und den Menschen werden geradlinig. Zum andern müssen wir zu Jesus kommen, weil er selbst die Ruhe ist. Mitten im Getriebe des Alltags besitzen wir einen Fels, der jeder Anforderung standhält. Dorthin können wir flüchten und Ruhe finden. Tag für Tag möchte der Herr uns von jeder Last befreien: nicht nur von der Last der Sünde, sondern auch von Sorgen, Bedrückung und aller inneren Unruhe sowie von aller vergeblichen, selbst auferlegten Mühe:

„Denn wer in seine Ruhe hineingekommen ist, der ist auch zur Ruhe gekommen von seinen Werken, gleichwie Gott von den seinen“ (Hebräer 4:10).

Je mehr wir Jesus kennenlernen, desto tiefer erfahren wir die Befreiung von allem seelischen Ballast. Durch den Umgang mit ihm machen wir immer von Neuem die beglückende Erfahrung: *„So ist also noch eine Sabbatruhe vorhanden für das Volk Gottes“* (Hebräer 4:9).

W.K.

